



DIE RÜCKKEHR DES STRANDSCHWEINES

Düsteres Gedichte-Märchen von **579931**

Zeitgeschehen August 2022 – Dezember 2022
(November 2024)

ENDE
vorläufig

konnte auch nicht in ferne Länder gehen
Blumen und Farben kannte ich nicht
Ich war ein armer Wicht,
eine tanzende Marionette
des grausamem Mannes der Maden
mein Leben hing am seidenen Faden
Die Fesseln taten so weh
Rettung kam durch dich
deine Freunde und die gute Fee

Vielleicht ist es jetzt deshalb mit mir heller
und die Zeit vergeht viel schneller
Wir können jetzt befreit überall tanzen
und sogar Cannabis pflanzen oder uns trauen
von Wolken auf fremde Länder zu schauen
Vielleicht ist daher auch der Himmel blauer
und du schlauer

Nein das stimmt so nicht - das weiß ich genau
Du warst immer schon schlau

Copyright

Sämtliche Gedichte, Fotografien, Textilkollagen , Kleider, Zeichnungen von 579931
Vervielfältigungen, Zitieren auch Auszugsweise nur mit Zustimmung der Autorin
erlaubt

November 2024



Mit dir ist die Sonne heller
und die Zeit vergeht viel schneller
Mit dir kann ich im Regen tanzen
und wilde Blumen pflanzen
Mit dir kann ich auf Wolken liegen
und in fremde Länder fliegen
Mit dir ist die Welt nicht mehr grau
und der Himmel immer blau
Mit dir bin ich megaschlau

Bist halt der beste Freund
den ich je hatte
- du kleine Ratte ☐

Schweinereime 517 25.10.2024

Die kleine Ratte mit den Kulleraugen
schaut das Strandschwein an
Runzelte die Stirn und sagt dann

Ich war die arme kleine Ratte
die keine Freunde hatte
Ich war gefangen im Finsterwald
da war es immer dunkel und kalt
Ich kannte keine Farben
Woken und Himmel habe ich nie gesehen



RÜCKKEHR DES STRANDSSCHWEINES

Düsteres Gedichte-Märchen von 579931
Zeitgeschehen Juli 2022 – November 2022
(November 2024)



Schweinereime Nr. 256

Das Schwein sitzt am Strand
im Sand
und schaut in die Luft
Neben ihm sitzt die kleine Ratte
die früher keine Freunde hatte
Sie fragt: Schiebst du Frust
Nein, sagt das Schwein
Ich grübele, so allgemein

Die andern sagen du bist ein Philosoph
Sagt die Ratte,
die heute Mut hatte
Das find ich doof
antwortete das Schwein
Denke nur gerne nach so allein
und das soll dann gleich philosophieren sein

Schweinereime Nr.515 24.10.2024

Das Schwein trifft die kleine Ratte
die es sehr gern hatte
Sie sitzen am Strand im Sand
Seltsam sagt das Schwein
Wie kann das sein

Ich schaue ihm lange nach
Es wird immer kleiner
Kann dennoch sehen
wie es hüpf und tanzt
und ich weiß genau
Es dauert nicht mehr lang
dann fängt es
zu philosophieren an
....
Und was mach ich
Ich dichte überall und immer



Das Märchen DIE RÜCKKEHR DES STRANDSCHWEINES endet hier—aber die Geschichte der kleinen Freunde geht weiter.

Schweinereime Nr. 242

Hab ich erzählt
dass nicht nur das Strandschwein samt seinen Freunden
wieder daheim
Sie hatten einen blinden Passagier dabei
die kleine quierliche Ratte
Sagt sie sei jetzt frei
Die kleine Ratte
die im Dusterwald
stets einen guten Rat parat hatte
ist jetzt mit dabei

PROLOG

In Zeiten der Pandemie fing ich an zu dichten. In der Pandemiehochphase mit ihren mehreren Lockdowns und Einschränkungen hatte ich, wie viele andere auch, Zeit zum Nachdenken. Ich schrieb meine Gedanken und Erlebnisse auf und konnte somit vieles besser verstehen und verarbeiten.

Es entstand eine Gedichtgeschichte – die Geschichte meiner kleinen dichtenden Tiere, die sich vor den Problemen des Lebens an einen einsamen Strand flüchteten.

Zuerst das Schwein,
gefolgt vom ängstlichen Huhn,
der schlaunen Gans Franz,
der stolzen Möwe,
den Schafen (mit einem Hang zu Drogen),
und zuletzt Samtpfote der Katze

Dort am Strand trafen sie mich (die Architektin), ich plante ihnen ein neues Zuhause - aus Strandgut im Sand am Strand – nachhaltig – eine kleine heile Welt.

Wir saßen am Strand und philosophierten über das Leben, über aktuelle Probleme, diskutierten über Politik und allerlei menschliche/tierische Probleme und versuchten Lösungen zu finden.

Jedes meiner kleinen dichtenden Wesen hat einen eigenen Charakter, alle waren sie ein Teil von mir und meiner Fantasie.

Das Zeitgeschehen holte uns ein – kurz vor Kriegsbeginn in der Ukraine- verschwanden meine kleinen Freunde und mit ihnen meine kleine heile Welt..

Im Gedicht Nummer 49 fliegen sie im Sturm, mitsamt ihrem Strandhaus – weg.

Sie lassen mich allein mit meinen Tränen am Strand. Von nun an musste ich allein nachdenken, philosophieren, nach Lösungen suchen.

Ich schrieb ein Gedichtetagebuch über die unglaublichen Ereignisse ab Februar 2022. In Gedichtdialogen rechne ich ab mit "Herrn der die Fäden zieht—dem Marionettenspieler, dem Fadenmann, dem Madenmann" ... (= Putin).

Als schon keiner -mich eingeschlossen- mehr an die Rückkehr der kleinen dichtenden Wesen glaubte, tauchten die Gefährten wieder auf und erzählten mir was sie erlebt hatten:

Das Märchen: **Die Rückkehr des Strandschweines**

ein schauriges, unglaubliches Gedichtemärchen (mit Ausblick in die Zukunft)

Die Rückkehr des Strandschweines

Was für ein Jahr

Wind dreht auf
der Himmel zieht zu
Es fängt an zu stürmen
immer mehr Wolken sich auftürmen



Gleichzeitig gleißendes Licht
der Himmel ein bisschen aufbricht
Durch löcherige Wolken
strahlendes Licht

Der Wind nimmt zu
Meine Haare wirbeln umher
weiß nicht wo oben noch unten
Orientierung verschwunden



Bin verwirrt
etwas stimmt hier nicht
Bin geblendet vom Licht
merke Neues anbricht

Zu oft
hatte ich gehofft
wurde enttäuscht hatte geträumt
Gefühle waren übergeschäumt

Er wird sich selbst zerfleddern
Ihr werdet sehen
Sein Volk wird auf die Barrikaden gehen
sich nicht mehr unterdrücken lassen

Die rechten Mächte
die wer weiß
verblendet gewählt
werden sich in Luft auflösen

Die Welt wird wieder bunt
selbstheilend
rundum gesund

Hoffentlich
flüstert das Schwein
ganz leise
So sollte es zumindest sein

Es steht auf
und tanzt
im morgendlichen Sonnenschein
ganz allein
am Spülsaum entlang

Ach seufzte das Schwein
Scheint hier nicht besser zu sein
als im finsternen Wald
Es wird hier bald genauso kalt

Blick in die Zukunft

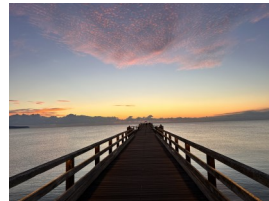
Franz die Gans
Hey Leute, Kopf hoch

Wir lassen uns nicht unterkriegen
Wir werden das Dunkle dauerhaft besiegen

Vergesst nicht
Schnipp Schnapp
Fäden ab

Ja sagt das Schwein
Du hast recht!

Eines Tages wird sich der Herr
in den von ihm gelegten Fäden
selbst zerlegen, endlos verheddern



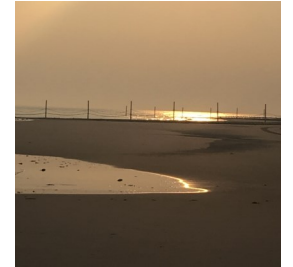
Blinzele
Immer noch gleißendes Licht
doch die Wolkendecke langsam
immer weiter aufbricht

Mache die Augen auf
trau mich kaum
zu schauen

Da steht, als ob es nie weg gewesen
das Haus im Sand am Strand
Ein bisschen schief zwar
aber wunderbar

Mit Zittern in den Knien
mache ich mich auf den Weg
zum schiefen Haus im Lichterschimmer
mit meinem Gästezimmer für immer

Sind sie da meine dichtenden Wesen?
Meine kleinen Freunde?



Wiedersehen

Im Garten treffe ich an
das Huhn
ein bisschen zerfleddert zwar
aber einfach wunderbar

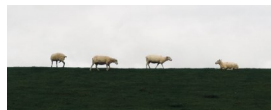
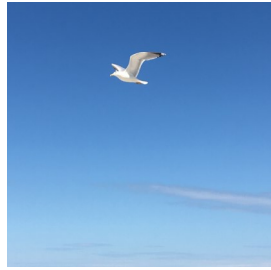
Es schaut mich an
und sagt
Ich hab zu tun

Über mir schwebt die stolze Möwe
und fragt
wo ich mich so lange versteckt hab

Franz die schlaue Gans kocht
Spagetti sagt er
die magst du doch

Samtpfote
mir um die Beine streicht
mir fast nicht von der Seite weicht

Grasend am Deich
fand ich die Schafe
wie immer wollweich



Die Zeitspanne,
die bei euch im Wald
ein paar Tage war
war hier über ein halbes Jahr

Ich berichte ohne Beschönigung
in chronischer Reihenfolge
über die ewig dauernde Pandemie
über den Angriffskrieg vom Fadenmann im Bruderland
über die Schrecken und Gräueltaten
über Hungersnot
über Tod
über Zeitenwende - Wendezeiten
über Waffenlieferungen
über Flucht und Not
über Großmächte, die sich neu positionieren
über bedrohte Atomkraftwerke
über Drohungen durch Atomwaffen
über Explosion der Preise
über Gas und Strom
über die Ampelpolitik
über den Tod der Queen
über Mobilmachung als Reserve
über Klimawandel und Welthandel
über Klebstoff und Klimaaktivisten
Über Kunst und Kartoffelbrei
über die Welt, die auseinander fällt

Sie sind sich sicher dass alles wahr
und so geschah
und nicht eine Halluzination der Pilze war

Märchen, Wahrheit, Halluzination

Die plötzlich ergrauten Federn des Huhnes
und graue Strähnen in meinem Haar
sind auch ein Indiz, sind Zeugen dafür
das alles so wahr/war

Es ist still am Strand
Alle schauen gebannt in die Glut
Jedes Geräusch sie erschreckt
sie sind auf der Hut

Was zwischenzeitlich geschah

Wollt ihr wissen
was hier alles geschah
als ihr nicht ward da.



Ich bleibe stehen
traue mich nicht
weiter zu gehen

Das Schwein
wo ist mein Schwein?
Könnte es im Loch sein?

Da hör ich ein Grunzen
eile hin
und mit einem Satz
bin ich mittendrin

Im Schnodder, Modder,
Schlamm ohne Ende

Bin nicht mehr allein
suhle mich mitsamt
meinem geliebten Strand-
schwein
wie könnte es anders sein
im Schlammloch



Wie war's denn so

Sitze mitten im Schlamm
Schlamm vom Kopf mir tropft

Dann irgendwann
Nase an Schnauze
fange ich an
zu fragen

Wo ward ihr denn so lang?
Das Schwein
Oh je wo fang ich da an?

Wir haben in die Hölle geschaut,
man kaum etwas davon erzählen sich traut

Um uns wäre es fast geschehen,
wollen so etwas niemals mehr sehen

Versuchen zu vergessen
Vorwärtskommen
denken
ablenken
so tun
als ob nichts passiert



Am Schluss seid ihr wieder da
wo euer ganzes Glück war

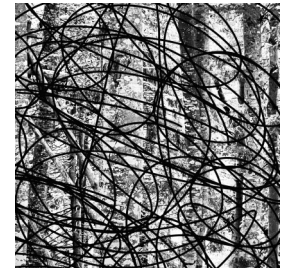
Die Pilze machten satt
und schmeckten gut
Sie machten sich auf den Weg
voller Mut

Die Fee führte sie in ein Stück Wald
Es war bitterkalt

Irgendwie war es komisch hier
alles plötzlich verzerrt und verschwommen
Zwischen Bäumen hing das Schwein
völlig verheddert und allein
Sie hörten noch ein erzürntes
Schnipp Schnapp
Fäden ab

Dann wirbelten sie wild umher
im Auge des Hurrikans
Alles um sie rum
drehte sich, allen war schwindelig

Und plötzlich
Waren sie wieder am Strand
wo ich sie dann wieder fand



Die gute Fee

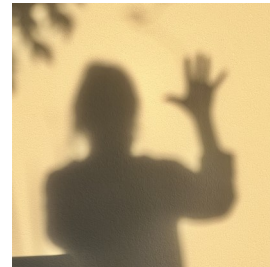
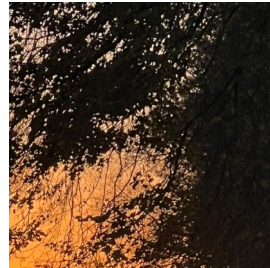
Plötzlich durchdringt den Wald
ein seltsames Licht und eine weiße Gestalt
Sie schauen alle gebannt
die Silhouette gleich wieder erkannt

Oh Graus
die seltsame Frau aus dem gespenstischen Haus

Ihr habt mich gerufen sie freundlich fragt
Franz die Gans zu antworten wagt
Wir brauchen ihre Hilfe
Unser Freund das Schwein
ist in den Händen des Herrn der die Fäden zieht
und das ganz allein
Alle sind wir hier gefangen
kein Entrinnen dem finsternen Wald
uns ist so kalt

Die Fee schnupperte mit ihrer zarten Nase
Die Schafe hatten wie versprochen gekocht
es herrlich nach Pilzen roch

Hier mein Versprechen: Nach dem Essen
machen wir uns auf den Weg des Vergessens
Dann finden wir euern Freund das Schwein
und werden es befreien

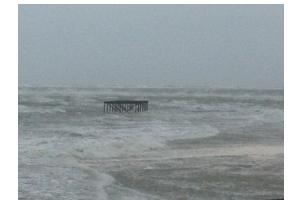


Im Düsterwald

Wir saßen abends im Sand am Strand
ums Lagerfeuer rum
Das Schwein weiter erzählte
was passiert war
als der Sturm
das Haus hinweg riss
samt Turm ...

Das Haus und die kleinen Gefährten
wirbelten im Auge des Orkans
wild umher
wurden herumgerissen
wollten schon eine weiße Fahne hissen

Das Haus trotzte den Naturgewalten
War krumm und schief
hatte aber gehalten
Es wurde dunkel und kalt
endlich landeten sie
in einem düsteren Wald



Die Hand vor Augen man nicht sah
und irgendwie spürten sie alle die Gefahr
machten sich klein
wollten sich verstecken

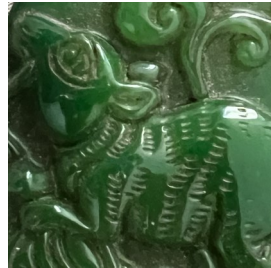
Die Ratte

Eine dicke fette Ratte kam plötzlich angerannt
und fuchtelte aufgeregt mit den Armen
Habt Erbarmen schrie sie
lebend erwischt ihr mich nie

Da sprach Franz die Gans
Hab keine Angst
Der Sturm hat uns hierher geweht
keine Ahnung wie es weitergeht

Wir wollen dir doch nichts tun
Wo sind wir hier?
Gemütlich und friedlich sieht anders aus
Ich will nach Haus!

Die Ratte erzählt
Der Herr der die Fäden zieht
ist der Mann der alle quält
Er wurde auf Lebenszeit gewählt



Plötzlich wie aus dem Nichts
sitzt die Ratte vor ihnen
Sie sieht aus, als ob sie schwitzt
Angstschweiß blankes Entsetzen

Wenn wir Glück haben sagt die Ratte
ist es am Leben
doch es hängt an seidenen Fäden.

Wir müssen sie finden
die gute Fee
mit der Schere
Schnipp schnapp

Sie ist die einzige Chance
dem allen zu entrinnen
die Freiheit wieder zu finden
Schnipp Schnapp
Fäden ab

Das Huhn sich die Federn rauft
Ich kann nicht mehr
Die gute Fee wieder finden
unendlich schwer



Die Gefährten

Franz die Gans und die Möwe
hatten kein Glück
Ein Weg in die Freiheit hatten sie nicht gefunden
Sie flogen immer die gleichen Runden
Immer wieder im Kreis
der rote Faden war der Beweis

Auch Samtpfote und das Huhn
hatten viel zu tun
Sie hatten sich in unzugängliches Gelände gewagt
Zum Schluss saßen sie fest
Es ging nicht vor und zurück
Die Nacht und der Schlaf waren ihr Glück

Am nächsten Morgen waren die 4 wieder da
wo ihr Anfang war
Doch oh Schreck
das Schwein war weg.

Was kann das bedeuten?
das Huhn ganz aufgeregt fragt
Ich fürchte sagt Franz die Gans
es hat sich in die Nähe des Herrn gewagt



Das klingt irgendwie gefährlich
Oh je wie kommen wir hier wieder raus
aus dem finsternen Wald
Hier ist es bitterkalt
und die Bäume alt

Die Ratte sprach
Wir müssen alle fliehen
Werden wir erwischt
bekommen wir Ruck zuck
Fäden angebracht
oder schlimmer noch
werden gar umgebracht

Die Möwe versuchte sich in die Luft zu schwingen
doch die Bäume standen dicht an dicht
ein Durchkommen gelang einfach nicht

Die Schafe mit ihrem weißen Fell
leuchteten viel zu hell

Das Hochbegabte Schaf hatte das gleich erkannt
und kam aufgeregt angerannt
Schnelle Tarnung war gesucht
damit nicht alle traf der Fluch
des Fadenziehers



Moos flüsterte Franz die Gans
ohne Tarnanzüge aus Moos
ziehen wir nicht los

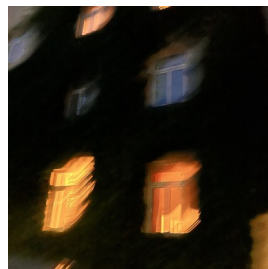
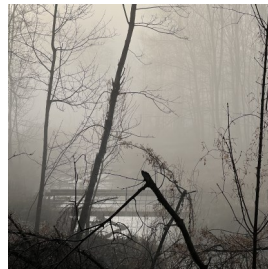
Gesagt getan
Sie kamen langsam voran
Einig waren sie sich nicht immer
in welche Richtung
auf der Suche nach einer Lichtung

Wollten sie sich nicht verirren
In der Ferne sahen sie ein kleines Licht
Ob dies was gutes verspricht?

Das düstere Haus und die gute Fee

Sie kamen zu einem finsternen Haus
mit leuchtenden Augen
Nein sprach Franz die Gans
Fürchtet euch nicht
das sind nur Fenster mit Licht

Sie pirschten sich leise heran
ein Wunder das dies gelang
Sie wollten in ein Fenster schauen
Hoffentlich erwartete sie hier nicht das Eiskalte Grauen



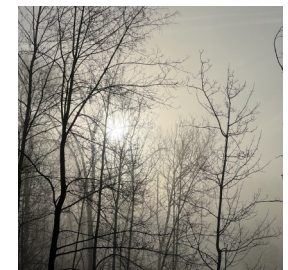
Tränen kullerten über die rosa Schnauze
bis dem Schwein einfiel
Bald ist Nacht
und wenn ich dann wieder erwacht
ist alles wie es war
Vergessen bald der böse Traum

Im Unterbewusstsein
machte sich ein Verdacht breit
dass dem nicht so ist
Sobald man an den Fäden hängt
nichts mehr von Vorne anfängt

Das Schwein war in einer prekären Situation
allein ohne seine Freunde
Was würden sie tun am nächsten Morgen
wenn es nicht am Strandhaus wie erwartet
auf sie wartet.

Erschöpft schlief es ein
ungemütlich an den Fäden hängend—allein

Was wohl geschehen
in der Zwischenzeit
Die Gefährten weit und breit zerstreut
die Trennung inzwischen bitter bereut?



Das muss der Herr der die Fäden zieht sein
so unendlich gemein
dachte das Schwein

Eine Weile spielte der Herr
mit dem an den Fäden hängenden Schwein
Das Schwein war des eigenen Willens beraubt
Es musste tun was der Herr auswählte
obwohl ihn das quälte

Es machte den Hampelmann
stand Kopf
drehte Pirouetten
wusste nicht mehr wo oben noch unten
quiekte verzweifelt

Es half alles nicht
es war gefangen
War nicht in der Lage
etwas zu verlangen

Nach einer Weile verlor
die schwarze Gestalt
das Interesse am Marionetten-Schwein
Er hängt es an einen Ast und lies es allein



Leise klettert das Schaf aufs Schwein
Samtpfote obendrauf
dann Franz die Gans
Zitternd ganz oben
das Huhn

Was soll ich tun?
Was siehst du denn?
Eine Frau
ich seh's genau
mit einer großen Schere

Sie murmelt leise vor sich hin
Was denn, was denn?
Schnipp schnapp
Fäden ab

Was macht sie denn ?
Sie schneidet Fäden ab
Und ruft dabei immer wieder
Schnipp schnapp

Die Ratte war ihnen heimlich gefolgt
und mischte sich plötzlich ein
Das muss die gute Fee sein



Wir haben schon viel von ihr gehört
Passt auf dass ihr sie nicht stört
Sie befreit die Marionetten
schneidet die Fäden ab
So verliert der Herr der die Fäden zieht seine Macht



Nacht

Es fing an zu nieseln
und zu fieseln
Noch dunklere Dunkelheit machte sich breit
es war so weit

Es wurde Nacht
Das hatten sie nicht bedacht
als sie ihr schützendes Haus verließen
Sie brauchten ein sicheres trockenes Versteck für die Nacht

Da hinten unter Baum
unter den Wurzeln
im Felsen 2 Höhlen
Da krochen sie hinein
und schlafen alle erschöpft sofort ein



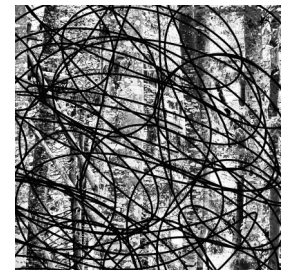
Was machst du in meinem Reich
Das ist mein Land
Jeder der es betritt
somit die Grenze überschritt

Da seh ich rot
das bedeutet Tod
oder Sklaverei
du kannst wählen
es ist mir einerlei

Das Schwein erblasst
Angstschweiß auf der Stirn
das Gehirn auf Hochbetrieb
Nun wie entscheidest du dich,
du armer Wicht?

Das Schwein vor Angst schlottert
es leise höflich die Antwort stottert
Ich bin so frei und wähle Sklaverei

Ruck zuck—Es traute seinen Augen kaum
so schnell wie es geschah
hing das Schwein an lauter Fäden
die sich hin und her bewegen



Die unheilvolle Begegnung

Mutig schritt es voran
Der Wald wurde dichter
immer dunkler um ihn rum
Bildete es sich das nur ein
wurde es auch kälter

Nebelschwaden
Spinnweben mit Tau
Alles wirkte irgendwie grau

Die Nackenborsten sich plötzlich sträubten
das Ringelschwänzchen zog er ein
Hier stimmt was nicht
ich bin nicht mehr allein

Ein dunkler Schatten kam heran
Der gehörte zu einem schwarz gekleideten Mann
Eine Kapuze sein Gesicht verhüllte

Das Schwein wollte sich verstecken
in den stacheligen Hecken
Doch das gelang ihm nicht
„Halt du armer Wicht“
Es war entdeckt
und erstarrte vor Schreck



Morgens

Am nächsten Morgen
sind sie erwacht
und stellten fest
das dunkle Haus samt guter Fee
war weg

Was für ein Schreck
sie kamen nicht vom Fleck
Sie waren wieder da
wo man gestartet war

Alle waren frustriert
was wohl jetzt passiert?

Alle hatten Hunger
doch es gab nichts zu beißen
Die Stimmung sank
nichts Gutes verheißend

Es war schon spät
Hungrig machten sie sich auf die Suche
nach einem neuen Weg

Sie kamen an einen Fluss
und bauten ein Floß



Das Floß

Aus Holz und Plastik Kanistern
und Seilen
alles was sich so fand
am Wegesrand

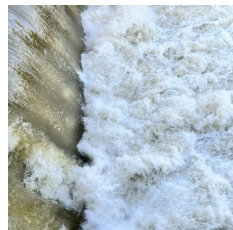
Das Huhn oh je
Kein Rettungsring ?
Was wenn es sinkt?
Es wäre ja nicht das erste mal

Sie starten und sehen
die Ratte nicht
die am Ufer steht
Sie versucht sie mit Rufen zu warnen

Die Armen
Oh weh
Keine gute Idee

Das mit dem Floß
ist gewagt
gleich macht der Fluss eine Wende
dann kommt das dicke Ende

Ein Wasserfall
Knall



Im Schlaf kommen wir wieder zurück
und wenn wir haben Glück
werden wir jeden Tag schneller
bis eine Gruppe aus dem Wald
hinausfindet
sich raus windet

Die Tat

Sie teilten sich in 4 Gruppen auf

Das Schwein ging mutig allein
In den Wald hinein
Franz, die Gans und die Möwe wollten
im Tiefflug den Flusslauf erkunden



Und Samtpfote, mit zitterndem Huhn auf dem Rücken,
stapfte in die andere Richtung auf der Suche nach einer helleren Lichtung
Die Schafe hielten die Stellung, wollten Pilze suchen und kochen
denn alle bestanden nur noch aus Haut und Knochen

Morgen dann
sehen wir uns allesamt
bei Sonnenaufgang
rief das Schwein zum Abschied
Dann war es allein ...

Der Plan

Sie wussten jedoch alle
dies war nur auf Zeit
bald macht sich wieder
Kälte und Dunkelheit breit

Wir müssen eine Lösung finden
und uns dem Wald zu entwenden
wir haben festgestellt
des Nachts wird wieder alles zurück gestellt

Wie wäre es wenn wir uns Tags trennen
Jeder sucht einen Weg aus dem dunklen Labyrinth
in dem wir gefangen sind

Schafe wo ist eure bunte Wolle?
Wir teilen uns in Gruppen auf
und markieren unseren Lauf
mit bunten Fäden auf unseren Wegen



Wie bei Frau Holle
piepste das Huhn
Nein widersprach Franz die Gans
das war ein anderes Märchen

Das Floß zerbricht
Die kleine Gruppe
sich verliert
im Strudel des kalten Wassers

Das Schwein kann schwimmen
das ist ein Glück
Aber es ist verrückt
aus Sorge um die Gefährten

Wo ist das Huhn
Es hatte soviel Angst gehabt
und sich doch ohne Rettungsring
auf Floß gewagt

Die Schafe
Oh Gott
Untergehen
Nasse Wolle
Schwer wie Blei

Das Schwein war verzweifelt
schwamm ans rettende Ufer
und fiel erschöpft in einen tiefen Schlaf
In seinen Träumen
rief es immer wieder nach dem Schaf



Hoffnung

Am nächsten Morgen
ein kleiner Lichtstrahl kitzelt
die Nase des Schweines voller Sorgen
Es blinzelt und macht die kleinen Augen auf
und siehe alle wieder da
am selben Fleck
als waren sie nie weg



Die Freude war groß
Tränen flossen
sämtlich Blumen wurden damit gegossen

Jeder hatte Angst gehabt
mehr um die andern
als um sich selbst

Jeder war letztendlich ein Held
hatte sich mit letzter Kraft
aus dem Sog herausgeschafft
aufgerafft

Nass waren sie
durchgefroren
hungrig
zerzaust
Zerrupft

verfilzt
ideenlos
schlapp

Das Schaf sagte
Wisst ihr was
da hilft nur
Gras

Sie hatten einen geheimen Vorrat
von ihrer Plantage mitgebracht
Schnell wurde ein Klimmstängel angezündet
und machte die Runde

Jeder dran zog
Das Huhn ganz sacht
wusste ja vom ersten Mal
zu tief inhalieren
war katastrophal

Die Luft süßlich roch
die Stimmung stieg
Lebensfreude kehrte zurück
ein kleiner Sieg

